

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

283 (3.12.1928)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Feiertage

Bezugspreis:

Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus

monatlich Goldmark 1.60

Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 465

Postfach-Konto

Karlsruhe Nr. 6908

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal



Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Rataeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:

Anzeigen: Die 33 mm breite

Millimeter-Zeile 6 Goldpt.

Reklamen: Die 92 mm breite

Millimeter-Zeile 20 Goldpt.

Grunddruck im Anzeigen- und

Textteil ist Petit.

Bei Wiederholungen tarifrester

Rabatt, der bei Nichtzahlung

innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum

oder bei gerichtlicher Verurteilung erlischt.

Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr

vormittags; größere Anzeigen

müssen am Tage vorher ausgegeben werden.

Bank-Konto

Vereinsbank Sinsheim

e. G. m. b. H.

Nr. 283.

Montag, den 3. Dezember 1928.

89. Jahrgang

Sebering vom Reichsfinanzler beauftragt.

Berlin, 3. Dez. Der sozialdemokratische Pressedienst meldet: „Der Reichsfinanzler hat sich am Sonntagabend, als ihm das Ergebnis der Konferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes offiziell unterbreitet wurde, sofort mit dem Reichsminister des Inneren in Verbindung gesetzt und ihm das Amt des Vermittlers angetragen. Der Reichsminister des Inneren hat sich bereit erklärt, die ihm angetragene Aufgabe zu übernehmen. Sebering wird bereits am Montag nachmittag in das Ruhrgebiet abreisen, um sich mehrere Tage an Ort und Stelle über die Lage zu unterrichten. Der neue Schiedsspruch dürfte kaum vor Ende der Woche gefällt werden.“

Mit der Wiedereröffnung der bisher geschlossenen Betriebe ist am Dienstagvormittag um 7 Uhr zu rechnen.

Die Arbeitgeber beschließen die Wiederaufnahme der Arbeit

Düsseldorf, 3. Dez. Nachdem die Parteien des bisherigen Arbeitskampfes auf Vorschlag des Herrn Reichsfinanzlers vereinbart haben, die endgültige Entscheidung über Arbeitslohn und Arbeitszeit dem Reichsinnenminister Sebering zu überlassen, hat der Reichsarbeiterverband unter Aufhebung der Ausspernung beschlossen:

1. Die Betriebe werden wieder geöffnet.
2. Die Einstellungen erfolgen nach Maßgabe der betrieblichen Möglichkeiten.

Die Parteien erkennen Sebering als Schlichter an

Der Reichsfinanzler im Besitz der zusagehenden Antworten der Metallarbeiter.

Berlin, 3. Dez. In der Reichskanzlei ist am Sonntagabend der telegraphische Bescheid der drei Metallarbeiterverbände eingetroffen, aus dem hervorgeht, daß sie einer Bestellung des Innenministers Sebering als Schlichter in der Lohnauseinandersetzung mit den Arbeitgebern zustimmen. Das Reichskabinett wird jedoch erst am Montag früh sich mit der Lage beschäftigen. Nachdem sich nunmehr Arbeitgeber und Arbeitnehmer verpflichtet haben, sich bedingungslos dem Spruch Seberings zu unterwerfen, rechnet man an zukünftiger Berliner Stelle damit, daß die Betriebe wahrscheinlich schon am Dienstag wieder geöffnet werden.

Nach Meldungen aus Essen ist anzunehmen, daß die in der Eisenindustrie vorliegenden Auftragsbestände den Werken die Arbeitslosigkeit aben, sofort wieder Arbeiten ausführen

zu lassen. Allerdings wird eine geraume Zeit vergehen müssen, ehe die Hüttenindustrie wieder im vollen Umfange arbeiten kann, da für die Wiederinbetriebsetzung der abgedampften Hochöfen einige Zeit erforderlich ist. Unabhängig von der Wiederaufnahme der Arbeit in den Betrieben geht die Vermittlungssaktion Seberings.

Auch der Deutsche Metallarbeiterverband stimmt der Vermittlungssaktion Seberings zu.

Essen, 3. Dez. Auch der Deutsche Metallarbeiterverband hat mit Stimmenmehrheit der Bestellung Seberings als Schlichter im Eisenkonflikt zugestimmt.

Der Christliche Metallarbeiterverband für die Sebering-Vermittlung.

Essen, 3. Dez. In der großen Delegiertenkonferenz des Christlichen Metallarbeiterverbandes der Sonntag nachmittag in Essen tagte, wurde gegen Abend nahezu einstimmig der Beschluß gefaßt, den Vorschlag der Reichsregierung zur Beilegung des Konfliktes in der Eisenindustrie anzunehmen und einer Vermittlungssaktion Seberings ohne Vorbehalte zuzustimmen.

Die Beratungen der großen Delegiertenkonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes, der am Sonntag nachmittag ebenfalls in Essen tagte, dauern zur Zeit in an. V. 3. Vorstandskreisen des D.M.A. verlautet jedoch daß für eine Zustimmung zur Beilegung des Konfliktes starke Stimmung vorhanden ist. Es ist demnach zu erwarten, daß in kürzester Zeit der Arbeitsfrieden in den Werken der Gruppe Nordwest wiederhergestellt ist.

Der Gewerksverein Deutscher Metallarbeiter A. D. zur Vermittlungssaktion der Reichsregierung.

Essen, 3. Dez. Die am Sonntag in Essen abgehaltene stark besuchte Konferenz des Gewerksvereins deutscher Metallarbeiter A. D. beauftragte den Hauptvorstand, in der Vermittlungssaktion der Reichsregierung alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Außerdem wird festgestellt, daß die Behauptung, der Gewerksverein deutscher Metallarbeiter habe bereits in den Verhandlungen mit der Regierung bedingungslos zugestimmt, unwahr sei. Die Vertreter des Gewerksvereins hätten lediglich zugestimmt, daß weitere Verhandlungen des Hauptvorstandes in Berlin getätigt werden sollten, um der Absicht der Regierung Rechnung zu tragen, in dieser Konferenz gegebenenfalls weitere Aufklärung zu geben.

Ein schreckliches Erdbeben in Chile.

Schwere Verwüstungen. — Mehrere Städte zerstört. — Die Zahl der Toten ungewiß.

Santiago, 2. Dez. Talca und Chillan sind von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Die telephonische und telegraphische Verbindung mit den betroffenen Orten ist unterbrochen. — Der Kriegsminister ist im Flugzeug zur Besichtigung des Erdbebengebietes nach Talca abgereist. Die Truppen der benachbarten Garnisonen wurden zu Rettungsarbeiten aufgeboten.

Nach den letzten Meldungen aus dem chilenischen Erdbebengebiet sind bisher rund 300 Tote gezählt worden. Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden. Infolge Unterbrechung der Drahtleitungen kommen nur spärlich Nachrichten durch. Die Städte Talca, Chillan, Santa Cruz und Barahona sind ganz oder teilweise zerstört. Unter den vernichteten Gebäuden befinden sich mehrere Kirchen und Bahnhöfe. Der Verlagerungszustand wurde verhängt, da unfaubere Elemente die allgemeine Verwirrung zu Plünderungen benutzten. Der Staatspräsident und der Kriegsminister haben sich in einem Flugzeug in das Unglücksgebiet begeben. Das Erdbeben hatte verschiedene Dammbrüche zur Folge, die Ueberflimmungen verursachten, auch mehrere Bergwerke sind zerstört worden.

Die aus Santiago de Chile in Newyork eingegangenen Mitteilungen über das Ausmaß der Erdbebenschäden in Chile, in denen von 1500 Toten gesprochen wird, finden durch direkte Berichte vorläufig noch keine Bestätigung. Das chilenische Außenministerium gibt bekannt, daß in Talca bisher 56 Leiden geborgen wurden, daß aber nach Angaben der Truppen, die mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt sind, mit einer beträchtlichen Erhöhung der Zahl zu rechnen sein wird. Aus Santa Cruz werden bisher 13 Todesopfer gemeldet, mit sehr bedeutendem Sachschaden. Auch in Peralillo sind die Erdbebensschäden sehr bedeutend. In Barahona wird die Zahl der Toten mit 45 angegeben. Reisende des ersten vom Süden nach Norden abgegangenen Zuges sprechen davon, daß in Talca wenigstens 200 Tote oder Verletzte seien, während in Curico keine Menschenverluste zu beklagen sind. Ein in Santiago de Chile von einer Farm in der Nähe von Curico eingetroffener Farmer berichtet, daß die Regierungsgebäude in Curico und der Union-Klub zerstört wurden. Eine genaue Zahl der Opfer könne er nicht angeben, glaube aber, daß das Erdbeben ebenso heftig gewesen sei, wie das im Jahre 1906, bei dem 1500 Personen getötet wurden. Auf diese Annahme gehen offenbar die Berichte zurück, die bereits in bestimmter Form von 1500 Toten sprachen. Weitere Berichte aus Santiago besagen, daß die Stadt Talca, die etwa 35 000 Einwohner zählt, vollkommen zerstört ist. Nur ein einziges Gebäude blieb verschont.

Präsident Ibanez hat sich nach dem Bezirk Talca begeben, um persönlich das Hilfswerk zu leiten. Das chilenische Kriegsministerium veröffentlicht ein Telegramm des Obersten Quevedo aus Talca, das lautet: „Erdbeben am 12 Uhr 07 Minuten erreichte

bedeutende Ausmaße. Zahlreiche Tote und Verletzte. Viele öffentliche und private Gebäude müssen wegen drohenden Zusammensturzes sofort eingerissen werden. Fachpersonal für diese Zwecke und Aufräumungsarbeiten zur Freimachung der Toten benötigt.“

Auch die Stadt Santa Cruz ist zerstört. Der Schaden auf dem Lande ist noch unüberschaubar, da die Brücken und Straßen zerstört sind und der Verkehr dadurch behindert ist. Das Arbeiterlager des Deniente-Bergwerkes, einer amerikanischen Kupfergesellschaft, ist durch die Wassermassen eines Reservoirs vernichtet worden, die infolge eines Dammbruches talabwärts sturten und Brücken und Häuser mitrissen. Die Zahl der Toten in diesem Tal wird auf 50 geschätzt. Weitere durch Flieger und einen improvisierten Funkdienst eingehende Berichte melden, daß die Erdstöße in Talca fortbauern, wo noch zwölf Stunden nach dem Beginn des Erdbebens Gebäude durch Erdstöße zum Einsturz gebracht worden sind.

Poincare und Elsaß-Lothringen

Paris, 1. Dez. Die Kammer wird am nächsten Mittwoch voraussichtlich mit der Diskussion über das Budget für Elsaß-Lothringen beginnen. Man erwartet, daß Poincare, der sich bekanntlich neben der Leitung der Reparationsverhandlungen nur noch die Elsaß-Lothringischen Angelegenheiten vorbehalten hat, bei dieser Gelegenheit eine wichtige politische Rede halten wird. Vor allem wird sich Poincare dabei mit der künftigen Politik der Regierung gegenüber der autonomistischen Bewegung zu befassen haben, die, wie man in Paris befürchtet zu müssen glaubt, in der nächsten Zeit wieder stärker aufstammen wird. Gelegenheit dazu bieten nicht nur die Nachwahlen für Ricklin und Rosse, sondern auch die Wiederaufnahme des Kolmarer Autonomistenprozesses nach der Behandlung des im Abwesenheitsverfahren verurteilten Dr. Roos. Wie nun der Gauleits mitteilen weiß, wird Poincare am nächsten Mittwoch ein Sondergesetz gegen alle revolutionären und separatistischen Umtriebe in Frankreich, den Kolonien und Mandatsgebieten ankündigen. Das Gesetz soll allerdings erst in der nächsten Sitzungsperiode im Januar 1929 eingebracht werden. Die Berichterstatter dafür seien schon ernannt; es seien die Abgeordneten Hesse und Mallarme.

Sympathieumgebung der Saarindustriellen

Saarbrücken, 2. Dez. Unter dem Eindruck des nordwestdeutschen Eisenkonflikts stand die Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen im Saargebiet und des Arbeitgeberverbandes der Industrie. Sowohl in der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden Dr. von Vopelius, als auch in dem Geschäftsbericht von Berg- rat Tefmar kam neben der entschiedenen betonten Zusammengehörigkeit von Saargebiet und Reichswirtschaft die Solidarität mit den Ruhrindustriellen zum Ausdruck. Mit-

tenbesten von Vopelius erklärte u. a.: Wir können den Unternehmern, die in dem Kampf stehen, die Sympathie nicht versagen, denn der Kampf wird nicht geführt um kleinliche Dinge, sondern um die Sicherstellung des deutschen Preisniveaus und der deutschen Wirtschaftskraft. Es handelt sich nicht um einen Kampf für die Wirtschaftsinteressen einer gewissen Industriebranche, sondern um einen Kampf, der notwendig erschieht, die Erzeugnisse des Arbeitsfleißes nutzbringend verwenden zu können und die Konjunkturkraft Deutschlands zu erhalten. Mit einer Steigerung des nominalen Lohnes ist noch keine Steigerung des Reallohn verbunden, da die Lebenshaltungskosten zwangsläufig mitsteigen. Die falsche Behauptung, daß ein höheres Einkommen der breiten Masse die Lebenshaltungsbesserung sei, bedeutet eine bewußte Irreführung des deutschen Volkes. Wir wissen auch, daß die Verhältnisse im Saargebiet mit denen des Reiches parallel laufen und darum scheint es nicht zuviel gesagt, wenn ich betone, daß der Ausgang der Wirtschaftsknotendränge am Niederrhein und Westfalen von großer Bedeutung auch für uns ist. Der Redner behandelte dann noch die Reformbedürftigkeit des Schlichtungswesens. — Sodann sprach Dr. Niebuhr vom Verein deutscher Stahlindustrieller-Berlin über das Thema „Englisches Schlichtungswesen“. Die Ausführungen zielten in einem Vergleich zwischen deutschen und englischen Zuständen.

Das Saargebiet deutsch.

Eine Kundgebung der Saarbrücker Stadiparlaments. Saarbrücken, 29. Nov. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung verlas der hiesige Oberbürgermeister Dr. Niekes folgende Kundgebung, die von allen Parteien des Stadiparlamentes (mit Ausnahme der unentwogenen Kommunisten) unter großem Beifall einstimmig beschlossen worden war:

Vor zehn Jahren, am 22. und 23. November 1918, wurde die Stadt Saarbrücken von französischen Truppen besetzt. Seit dieser Zeit ist die Stadt aus ihrer tausendjährigen Zugehörigkeit zum Deutschen Reich und aus ihrer hundertjährigen Verbindung mit dem preussischen Staat herausgerissen. Gemäß dem Versailleser Vertrag kann diese Abtrennung vom Mutterlande die ohne Befragung und gegen den Willen der Bevölkerung stattgefunden hat, noch bis 1935 andauern.

Die gewählten Vertreter der Bürgerchaft bekräftigen die Stadtverordneten von Saarbrücken die von jeder von der Bevölkerung vertretene Meinung, die durch die Erfahrungen der zehnjährigen Abtrennung nur bestätigt worden ist, daß die Aufrechterhaltung eines politisch und wirtschaftlich autonomen Saargebietes infolge der organischen Zugehörigkeit der Saargebietes zur deutschen Wirtschaft undurchführbar ist. Auch würde dieser Zustand dem politischen Willen der Bevölkerung und ihrem Selbstbestimmungsrecht, in dessen Ausübung sie die schleunige Zurückführung zu Deutschland verlangt, widersprechen und in Europa dauernd einen Herd politischer Kämpfe und Streitigkeiten bestehen lassen.

Die Stadt Saarbrücken ist nach ihrer geschichtlichen Entwicklung wie nach dem einheitlichen Willen ihrer ortsansässigen Bevölkerung eine rein deutsche Stadt. Deshalb hat die Bevölkerung der Stadt nur den einen Wunsch, sobald als möglich wieder mit dem Deutschen Reich und dem preussischen Staate, und zwar ohne Vorbehalt und ohne jede Beschränkung, vereinigt zu werden.

Von der Presse aller Länder erwartet die Bevölkerung der Stadt Saarbrücken eine offene und starke Unterstützung ihres Strebens nach Wiedervereinigung mit dem Mutterlande.

Vom französischen Volke erwartet sie, daß es zu einer friedlichen Verständigung mit dem Deutschen Reich über die Saarfrage die Hand bietet.

Sie erwartet weiter von dem Gerechtigkeits Sinn der im völkervereinigten und vertretene Nationen, daß sie zur Vermeidung eines nutzlosen politischen und wirtschaftlichen Kampfes um das Saargebiet für eine schleunige Lösung der Saarfrage im Sinne des Willens der Bevölkerung eintreten werden.

Die Vorbereitungen für Lugano beendet

Genf, 1. Dez. Die Verlegung der Tagung des Völkerbundes nach Lugano wird nunmehr vom Sekretariat des Völkerbundes amtlich bekanntgegeben, nachdem sämtliche Mitglieder des Völkerbundes auf die Anfrage des Generalsekretärs ihre Zustimmung zu der Verlegung erteilt haben.

Genf, 3. Dez. Hier liegen nunmehr Mitteilungen vor, nach denen mit der Teilnahme Chamberlains, Briands und Dr. Stresemanns an der am 10. Dezember beginnenden Tagung des Völkerbundes in Lugano gerechnet werden kann. Den Vorsitz auf dieser Tagung führt der französische Außenminister Briand. Die Vorbereitungen für die Abhaltung der Tagung in Lugano sind nunmehr bereits als beendet anzusehen. Die Sitzungen des Rates werden im Casino-Kurort stattfinden. In der nebenan gelegenen Villa Ciani sind die Büros des Sekretariats sowie die telegraphischen und telephonischen Vorrichtungen für die internationale Presse untergebracht worden, mit deren starker Beteiligung hier gerechnet wird. Vom Völkerbundssekretariat werden sich rund 100 Beamte nach Lugano begeben. Sämtliche Abteilungen senden diejenigen Beamten, die für die einzelnen im Rat zur Verhandlung gelangenden Fragen zuständig sind. Die deutsche Delegation nimmt im Grand-Palais-Hotel Wohnung. Die Antworten der 13 Ratmitglieder auf die Initiative Dr. Stresemanns zur Verlegung der Ratstagung nach Lugano werden vom Sekretariat des Völkerbundes nicht veröffentlicht, sollen jedoch, wie verlautet, größtenteils in äußerst freundschaftlichem Tone gehalten sein. Sämtliche befragten Ratmitglieder haben ausnahmslos ihre Zustimmung zu der Verlegung nach Lugano erteilt. Die Genfer Presse sucht naturgemäß mit allen Mitteln Genf für die Zukunft als ständigen Sitz der Tagung des Völkerbundes zu erhalten und hebt in Kommentaren hervor, daß es sich bei der diesmaligen Verlegung ausschließlich um einen einmaligen Beschluß des Rates handele, der in keiner Weise einen Präzedenzfall für die Zukunft schaffen könne.

267 Millionen neue Reichsbahnbelastung!

Was die Pläne Seberings kosten würden.

Es ist an dieser Stelle schon auf das Verantwortungslose hingewiesen worden, das darin liegt, durch Einführung der 48-Stundenzeit die Unkosten der bereits scharf angespannten Reichsbahn nach oben zu schrauben und im übrigen abzuwarten, was dann wohl kommen möge. Wie katastrophal sich für die Reichsbahn die Pläne Seberings auswirken würden, zeigt folgende Darstellung, die uns von sachkundiger Stelle zugeht:

Die heutige Arbeitszeit bei der Reichsbahn im Betriebsdienst im Verkehrsamt und in den Betriebswerken einschließlich der Ausbesserungsstellen schwankt zwischen 57 und 48 Stunden durchschnittlich in der Woche. Durch eine Herabsetzung der Arbeitszeit auf allgemein 48 Stunden wird mehr Personal bei der Reichsbahn erforderlich. Das vorhandene Personal ist nach dem vollzogenen Abbau und nach jahrelanger Rationalisierung des Betriebs- und Verwaltungsamtes im allgemeinen voll ausgenutzt. Deshalb ist eine Personalvermehrung bei Einführung der 48-Stundenwoche zur Bewältigung der gleichen Arbeit wie bisher unumgänglich notwendig.

Wieviel Personal müßte neu eingestellt werden?

Im Betrieb und Verkehr sowie in den Betriebswerkstätten würden im Jahre rund 145,6 Mill. Arbeitsstunden ausfallen. Das ergibt einen Mehrbedarf von 58 600 Köpfen. Im Bahnunterhaltungsdienst beträgt der jährliche Ausfall etwa 20,37 Mill. Arbeitsstunden, so daß es nötig wird, das Personal um 8161 Köpfe zu vermehren. In den Ausbesserungswerkstätten fallen jährlich etwa 12,2 Arbeitsstunden aus, so daß der Mehrbedarf an Arbeitern 4875 Köpfe beträgt. Zu dieser Zahl treten etwa noch 6 Prozent Beamte, so daß es nötig wird, an Beamten 293 Köpfe mehr einzustellen. Im Verwaltungsdienst ist es schätzungsweise nötig, das Gesamtpersonal auf 150 Köpfe zu vermehren.

Die 48-Stundenwoche würde also eine Vermehrung des Gesamtpersonals der Reichsbahn um 72 079 Köpfe notwendig machen.

Die finanziellen Folgen dieser Personalvermehrung würden folgende sein: Im Betriebs- und Verkehrsamt einschließlich Betriebswerkstätten kommen auf drei Beamte zwei Arbeiter. Es entfallen also von den einzustellenden 58 600 Köpfen auf Beamte: 35 160 (bei durchschnittlich 4620 RM. Kopfsatz) = 162,44 Mill. Mark. (Der Kopfsatz für Beamte beläuft sich nach dem Vorschlag für 1929 auf 3875 RM.; da aber vorwiegend Beamte der unteren Gruppen in Frage kommen, ist mit einem Durchschnittssatz von nur 3300 Mark gerechnet; hierzu müssen 40 Prozent sonstige persönliche Ausgaben für Unterhaltungen, Entschädigungen für Fahrdienst, Pensionsanspruch, ufm. hinzugezählt werden, so daß sich die vorgenannte Zahl von 4620 RM. ergibt.) Es entfallen von den einzustellenden 58 600 Köpfen auf Arbeiter: 23 440 (bei einem durchschnittlichen Kopfsatz von 2866 RM.) = 67,18 Mill. Mark. (Der Kopfsatz für Arbeiter beläuft sich nach dem Vorschlag für 1929 auf 2866 RM. Lohn plus 18 Prozent soziale Lasten = 2866 Mark.)

An der Bahnunterhaltung sind mehr einzustellen 8161 Arbeiter (bei einem durchschnittlichen Kopfsatz von 2110 RM. plus 18 Prozent soziale Zuschläge 2490 RM. pro Kopf), oder eine Mehrbelastung von 20,32 Mill. RM.

In den Ausbesserungswerken sind mehr einzustellen 4875 Arbeiter (bei einem durchschnittlichen Kopfsatz von 2650 RM. plus 18 Prozent soziale Lasten = 3127 RM. pro Kopf), oder eine Mehrbelastung von 15,24 Mill. RM. Dazu kommen 293 Beamte (bei einem Durchschnittssatz von 3875 RM. plus 40 Prozent persönliche Verwaltungszuschläge = 5425 RM. pro Kopf), oder eine Mehrausgabe von 1,59 Mill. RM. Für die im Verwaltungsdienst mehr einzustellenden 150 Beamten beträgt die Mehrausgabe 0,5 Mill. RM.

Bei Einführung der 48-Stundenwoche würde also für die neu einzustellenden 72 079 Köpfe bei der Reichsbahn eine Mehrbelastung von 267,27 Mill. RM. für persönliche Ausgaben entstehen.

Zu diesen persönlichen Ausgaben treten nicht unbedeutende sachliche Mehrausgaben, die durch die Vermehrung des Personals bedingt sind. Es handelt sich hierbei insbesondere um Beschaffung und Vorkhaltung maschineller Anlagen, Geräte und Stofflager, Neubauten von Wohnungen, Aufenthaltsräumen ufm., Einleitung neuer Lokomotiven. Die hierdurch entstehenden Mehrausgaben gehen ebenfalls hoch in die Millionen.

Bei der Berechnung der persönlichen Ausgaben ist zugunsten der Verwaltung vorausgesetzt, daß bei jeder neu eingestellten Arbeitskraft auch wirklich eine volle Ausnutzung mit acht Arbeitsstunden erzielt, daß also stets auf acht Stunden ein Kopf entfällt. In Wirklichkeit würde sich aber eine 100-prozentige

Ausnutzung des neu einzustellenden Personals bei weitem nicht erreichen lassen. Bei der Eigenart des vom Fahrplan abhängigen Betriebsdienstes wird vielmehr nicht zu vermeiden sein, daß auch auf weniger als acht Stunden Arbeitszeit ein voller Kopf notwendig wird und damit die volle Ausnutzung nicht erreicht wird.

Bemerkenswert ist übrigens, daß es sich bei der Berechnung nicht um den sogenannten schematischen Achtstundentag mit Achtstundenschicht und 16 Stunden Ruhezeit täglich handelt; eine solche Dienstregelung würde bei der Reichsbahn noch ganz andere Auswirkungen haben und eine ungleich höhere, ein vielfaches der jetzigen Mehrbelastung darstellende Ausgabe nach sich ziehen.

Deutscher Reichstag

Aussprache über die Reform der Frauengesetze.

Berlin, 3. Dezember. In der Samstagssitzung des Reichstages, die um 1 Uhr eröffnet wurde, wurde die Aussprache über die Anträge der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten zur Reform der Ehegesetze, über die Rechtsstellung der Frau und des außerehelichen Kindes fortgesetzt.

Abg. G. H. E. r. m. a. n. n. (Dem.) wies darauf hin, daß die Notwendigkeit einer Reform der Ehegesetze von fast allen Parteien anerkannt werde. Gerade aus Gründen der Ethik, der Menschlichkeit und des Ansehens der Ehe im Volke sowie aus Gründen des Staatswohls sei eine Verbesserung des Ehegesetzbuchs notwendig.

An Stelle des Verschuldungsprinzips müsse das Prinzip der objektiven Zerrüttung der Ehe gesetzt werden. Ernsthaft müsse man auch die Frage prüfen, ob nicht bei beiderseitigem Einverständnis ohne gerichtliche Feststellung der Zerrüttung mit ihrem peinlichen Eingreifen in die intimsten menschlichen Beziehungen eine Scheidung ermöglicht werden soll. Scharfe Kautelen müßten allerdings zum Schutz von Mutter und Kind geschaffen werden. Der Redner erinnert zum Schluß an das Glend und die Verzweiflung, die das heutige Scheidungsrecht vielfach verschuldet habe. Die Reformwünsche seien deshalb aus tiefer Gewissensnot geboren.

Abg. H. a. n. e. m. a. n. n. (Dnat.) erinnert an die früheren Verhandlungen über die Reformanträge. Unter den Anführern seien die Anträge nicht erledigt worden, aber der Reichstag habe man sie als Vorgangabe serviert mit dem Verlangen der sofortigen Erledigung. Die jetzt vom Reichsrat vorgesehene Aenderung des Rechts der unehelichen Kinder habe sich auf dem Verschuldungsprinzip auf, während man die Verwandtschaft zur Grundlage machen sollte. Der Redner beantragt, alle vorliegenden Anträge dem Rechtsausschuß zu überweisen. Man könne gespannt darauf sein, wie sich die jetzige Regierungskoalition bei den in ihr vorhandenen weltanschaulichen Gegensätzen mit der vorliegenden Materie abfinden werde.

Abg. F. r. a. u. D. r. e. b. e. r. (Str.) erkannte an, daß die jetzige Rechtsstellung der Frau viele Härten und Ungerechtigkeiten enthalte. In der Frage des Ehegesetzbuchs sei für das Zentrum nicht der Gesichtspunkt des katholischen Dogmas entscheidend, sondern die Erkenntnis, daß die Grundlage des Staates in der Familie und Ehe liege. Die angelegte Reform werde zu einer Steigerung der Ehegesetze führen und einen Schritt von der Ehe zur Kameradschaft bedeuten. Eine solche Reform würde zu Lasten der Frauen und Kinder gehen. Die Anträge seien geboren aus den niedrigen Verhältnissen der Großstadt. Diese Verhältnisse dürften aber nicht für die kulturelle Gesetzgebung bestimmend sein. Das Zentrum lehne die beantragte Reform ab.

Abg. F. r. a. u. D. r. e. b. e. r. (Dem.) wies darauf hin, daß sich die Anhänger der Ehegesetzbuchreform von der sittlichen Verpflichtung leiten ließen, durch das Recht den erschlaffenden Tatsachen des Lebens Rechnung zu tragen. Die Rednerin forderte, daß die Ehefrau zu einer eigenen Rechtspersönlichkeit werde und die damit verbundenen Pflichten trage. Die Frau müsse endlich volle Gleichberechtigung erhalten.

Abg. D. r. F. r. i. s. s. i. n. (Wirtsch. P.) erklärte, die gewünschte Ehegesetzbuchreform würde nicht der Hebung von Moral und Sitte dienen. Die Reform müsse sich auf die Verbesserung des Verfahrens beschränken.

Abg. D. r. E. m. m. i. n. g. e. r. (W.P.P.) unterstützte alle Be-

strebungen, die Stellung der Frau bei Ehen mit Ausländern oder Staatenlosen zu verbessern. Auch eine Reform des ehelichen Güterrechts hielt er für notwendig. Eine Aenderung des Ehegesetzbuchs würde der Frau niemals zum Teile gereichen. Gewisse Formen der Dysterie oder Geisteskrankheit könne man als Scheidungsgrund anerkennen. Bei Einführung der objektiven Zerrüttung als Scheidungsgrund würde in solchem Falle die unschuldige Frau die Leidtragende sein.

Abg. F. r. a. u. N. e. u. h. a. u. s. (Str.) hielt eine Reform der Rechtsstellung des unehelichen Kindes für notwendig. Die Geborgenheit des ehelichen Kindes in der Familie könne allerdings durch nichts ersetzt werden.

Abg. D. r. W. e. n. d. h. a. u. s. e. n. (Christl. nat. Bauernp.) lehnte jede Erleichterung der Ehegesetze ab, da sie eine Erschütterung der Familie zur Folge haben könnte.

Sämtliche Anträge wurden darauf dem Rechtsausschuß überwiesen.

Das Haus vertagte sich auf Montag 8 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Interpellationen und über hundert Anträge aller Parteien über die Notlage der Landwirtschaft. Schluß gegen 3 Uhr.

Unterschlagungen beim Nürnberger Arbeitsamt.

Ein Kassenscheibbetrag von 40 000 Mark.

Das Nürnberger städtische Nachrichtenamt teilt mit: Bei einer vom städtischen Revisionsamt vorgenommenen unermüdeten Prüfung der Kassensführung für den öffentlichen Arbeitsnachweis wurden falsche Buchungen festgestellt, die einen Kassenscheibbetrag von 40 000 Mark ergaben. Die Verhaftung eines der Unterschlagungen verdächtigen Beamten wurde sofort veranlaßt. Im Verhör hat der Verhaftete bereits zugestanden, die falschen Buchungen vorgenommen zu haben, die Unterschlagung des Scheibbetrags jedoch bis jetzt geleugnet. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Es wird vermutet, daß er sich des öfteren durch die von ihm vorgenommenen Falschbuchungen höhere Beträge zur Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung hat anweisen lassen. Andererseits liegt auch die Annahme nahe, daß der Verhaftete in seinen Kassenscheibern einen Fehler nicht finden konnte und deshalb dann die falschen Buchungen vorgenommen hat. Die genaue Untersuchung wird ergeben, ob dieser Betrag an anderer Stelle wieder zum Vorschein kommt, oder ob der Beamte ihn tatsächlich unterschlagen hat.

Handwerk, Sozialpolitik und Steuern.

Rundgebung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks.

Berlin, 30. Nov. Der Reichsverband des deutschen Handwerks veranstaltete in Verbindung mit einer Tagung seines Großen Ausschusses am Freitag einen parlamentarischen Abend. Unter den zahlreichen Gästen sah man u. a. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und Reichsarbeitsminister Wißell.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Dr. H. J. H. a. n. n. o. v. e. r., wies auf die Notwendigkeit einer besseren Berücksichtigung handwerklicher Lebensinteressen hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die in der Regierungserklärung vom 3. Juli d. J. gegebene Zusicherung nach größerer Beachtung des Artikels 164 der Reichsverfassung auch Erfüllung finden möge. Die Neuordnung der Reparationsverpflichtungen werde für lange Zeit hinaus die Richtlinien der deutschen Wirtschaftspolitik festlegen. Das Handwerk müsse fordern, daß auch Vertreter des ererblichen Mittelstandes vor der Entscheidung der Sachverständigen zu Worte kämen.

Generalsekretär Dr. M. e. u. s. c. h. H. a. n. n. o. v. e. r. betonte, die Erwartungen, die das Handwerk an die Reichshandwerksordnung geknüpft habe, würden durch den dem Reichstag vorgelegten Entwurf einer Handwerksnovelle zu einem erheblichen Teile nicht erfüllt. Gleichwohl bedeute die Novelle im Aufbau und der Stärkung der berufständischen Organisation einen Fortschritt. Die Berufsvertretungen des Handwerks seien entschlossen, mit den Berufsvertretungen von Industrie und Handel gemeinschaftlich im Wege der Verständigung von Fall zu Fall Grenzfragen zu bereinigen. Was das Verhältnis zu den Arbeitnehmern anlange, so sei das Handwerk zur berufständischen Gemeinschaftsarbeit mit den Arbeitnehmern bereit. Das bedeute aber nicht die Zustimmung zu einer paritätischen Umgestaltung der Handwerkskammern. Die Entscheidung über die künftige Gestaltung der amtlichen Berufsvertretungen bleibe dem endgültigen Reichswirtschaftsrat vorbehalten. Der Redner sprach die Erwartung aus, daß die Spitzenverbände der Unternehmer der Annahme des Gesetzesentwurfs im Reichstag keine Schwierigkeiten entgegenbringen und der Reichstag die Handwerksnovelle möglichst bald verabschiede.

Generalsekretär Hermann-Berlin, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, gab einen Bericht über die Stellungnahme des Reichsverbandes des deutschen Handwerks zu den wichtigsten gesetzgeberischen Vorlagen auf dem Gebiete der Sozialpolitik. Von

Der Ruß

Eine humoristische Schubert-Novelle

Von Matthäus Kerster

In der Frühe eines Augustmorgens trادت auf der rauhen Straße von Wien nach Döbling drei Reiter. Ein leichter frischer Morgenwind umspielte die langen Mähnen ihrer Apfelschimmel, die munter ausgriffen und ihre Herren anmutig in den Sätteln wiegten. Die vorderen Reiter, der Maler Schwind und Freiherr von Schönstein, trugen hellrote Fräde und weiße Hosen, die in gelben Stulpenstiefeln steckten. Der Reiternecht, der ihnen folgte, war in eine dunkelblaue, silberbetreßte Livree gekleidet.

Freiherr von Schönstein wies mit der rechten Hand über das in der Morgenbrise wogende Goldmeer der Frucht gegen Sonnenaufgang und sagte: „Sehen Sie, Schwind, dies Schauspiel ist auch für einen, der nicht Maler ist, ein paar Stunden Morgenruhe wert, die man ihm opfern muß.“

Schwind aber nickte nur mit dem Kopf und sah mit seinen großen märchentiefen Augen in das weite Land hinein, das sich vor seiner schönheitsstrunkenen Seele ausbreitete. Man hörte nur das Klappern der Pferdehufe. In einem Ader standen ein Mann und eine Frau tief zur Erde gebückt. Das Rot und Gelb ihrer Gewänder leuchtete hell im fatten Braungelb der reifen Frucht, und man sah, hörte man es gleich nicht, wie ihre Sichel zischend in die hohen Halme bißen.

Da klang Wagenrasseln und lustiges Bimmeln von Glöckchen hinter den Reitern her. Sie hielten an und schenken sich erstaunt um. Die stolze, zackige Silhouette der Kaiserstadt mit ihren Kirchen und Türmen, die alle der Stephansdom wie ein Herrscher überragte, zeichnete sich scharf und dunkel gegen den morgenroten Himmel ab. Auf der Straße wälzten sich ein paar Staubwolken näher. „Mir scheint“, sagte Schwind lächelnd, „es gibt noch mehr Frühaufsteher!“

„Ausflügler, die eine Landpartie machen?“ meinte der Baron zweifelnd. „Wir wollen sehen, wer es ist.“ Die Wagen kamen näher. Mädchenlachen schwirrte wie

ein weißer Laubenschwärm über die taubedeckten Felder, in denen es rot, blau, grün und golden glitzerte und funkelte. Schon konnte man die Wagen unterscheiden; drei mit grünem Laubgewinde behangene offene Jagdwagen, in denen Kopf an Kopf junge Mädchen saßen, die sich wie Fiebermäule in ihre grauen Mäntel gewickelt hatten. Aus die Köpfchen mit großen, blumen- und bändergeschmückten breitrandigen Hüten sahen hervor.

Einen Augenblick verstummte das Gelächter der Mädchen. Sie steckten die Köpfe zusammen und schienen zu raten, wer die Reiter waren. Dann hoben sich im vordersten Wagen ein Duzend zierlicher Händchen und winkten den neben der Straße haltenden Reitern zu, und „Cherubin! Cherubin!“ rief es ihnen entgegen.

Cherubin, das war Schwind's Spitzname bei den Freunden, die seine Schwäche für schöne Frauen und Mädchen kannten.

„Wahrhaftig, die Schwestern Fröhlich!“ sagte dieser erstaunt und trieb seinen Schimmel mit einem Satz auf die Straße, daß der vorderste Fuhrmann fluchend die Zügel anzog. Der Freiherr folgte dem Freund.

„Hallo!“ rief Schwind den Mädchen zu. „Ihr müßt Wegzoll zahlen, pro Kopf einen Gulden oder einen Ruß.“ Gelächter und Köpfen war die Antwort. Eine Mädchengestalt richtete sich auf und drohte mit der Faust.

„Woll's Platz machen, ihr Hallodri!“ rief Anna Fröhlich. „Das könnt' dem Schlanterl von Cherubin gefallen, anderthalb Duzend schöne Maderln abzuküssen. Wird aber nichts draus. Was tut's denn ihr heraußen?“

Die Reiter kamen lachend an den Wagen heran und grüßten.

„Wir schlagen die Schneiden auf die Schwänze, wenn sie uns nicht aus dem Wege gehen, und wundern uns, daß schöne Mädchen so früh aufstehen,“ antwortete Schwind übermütig.

„Na, wenn ihr nichts Geschickteres vorhabt, könnt ihr ja mit uns fahren,“ entgegnete Anna. „Nach Döbling, zur Gosmar, der wir ein Geburtstagsständchen bringen.“

„Zur Gosmar?“ fragte der Freiherr erstaunt.

„Fragen macht dumm!“ antwortete Anna burleskos. „Gebt eure Köpfe da dem Knecht und steigt zu uns herein. Cherubin darf, wenn er artig ist, zu mir. Der Herr Baron soll zur Pepi. Dort ist auch die Komtek Esterhazy. Die

ihrem hochgeborenen, gestrengen Herrn Vater heut durchgebrannt ist. Er kann sie ja nachher, wenn's nötig ist, vor seinem Jorne schützen. Aber rasch, wir müssen bald in Döbling sein.“

Lachend stiegen die Reiter ab, warfen die Zügel dem Knecht zu und keiteren in die Wagen, wo die Mädchen sichernd zusammenrückten. Schwind setzte sich neben Anna, und als der Wagen scharf anfuhr und der Ruß die Insassen ein wenig durcheinanderwarf, benützte er die Gelegenheit, seine Hand unter Annas linken Arm zu schieben. Sie schlug ihn scherzhaft mit der Rechten auf die Finger.

„Cherubine! sei artig,“ sagte sie, und hob komisch warnend den Finger, „wir sind heut viel Süßamerln!“

Nun wollte Schwind wissen, was die Gesellschaft in Döbling vorhabe.

Anna Fröhlich erzählte, die Mademoiselle Gosmar sei ihre liebste Schülerin und habe heute, am ersten August, dem Süßamerln, ihren Namenstag. Nun sei vor vierzehn Tagen Grillparzer vorbeigekommen, um sich mit der Kathi wieder einmal auszuföhnen, wie es bei Liebesleuten herkömmlich sei. Sie habe Gelegenheit und Dichter beim Schopf gepackt und um ein Namenstagsprüchlein für die Freundin gebeten.

„No ja,“ meinte der Grillparzer, „wenn mir was einfällt!“

„Was einfällt?“ sag' ich. „No schauen's halt, daß Ihnen was einfällt. Einem Dichter muß immer was einfallen. Wozu hätt' er sonst kein Metier gelernt?“

Der ganze Wagen lagte über Annas resolute Art. Schwind sah vergnügt die hübschen MädchenGesichter und wünschte sich einen Augenblick die vielen Lippenpaare zu einem einzigen verschmelzen, das er mit Luft geküßt hätte. Doch wäre er nicht abgeneigt gewesen, die Probezeit auch in verlängerter Weise an allen vorzunehmen.

„Der Franzl“, fuhr Anna fort, „hat gelacht und versprochen, er wolle seinen Pegasus satteln und was Ordentliches machen. Nach ein paar Tagen kam er wieder und brachte mir das Gedicht. Wart', wo hab' ich's denn?“

Sie frante in der Tasche herum und fehrte das Unterste au oberit.

Lebenswichtigem Interesse für das Handwerk sei in erster Linie der Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes. Der Regierungsentwurf werde vom deutschen Handwerk grundsätzlich abgelehnt, weil seine Bestimmungen viel zu sehr auf industrielle und großstädtische Verhältnisse abgestellt sind.

Die Stellung des Handwerks zu den steuerpolitischen Fragen der Gegenwart behandelte unter dem Gesichtspunkt ihrer wirtschaftlichen Auswirkung Syndikus Scherer-Dortmund. Unter Bezugnahme auf die Einkommensteuernovelle vom 23. Juli d. Js., die als verfehlt bezeichnet werden müsse, sei, wie der Redner u. a. ausführte, zu verlangen, daß die den Lohnsteuerpflichtigen durch die Einkommensteuernovelle zuteil gewordene Steuerentlastung auch den einkommensteuerpflichtigen Gewerbetreibenden baldmöglichst zuerkannt werde.

Letzte Telegramme in Kürze.

Steinwürfe gegen Seipels Arbeitszimmer

Wien, 3. Dez. In den Mittagsstunden des Samstag war ein Arbeiter von der Kampe des Parlaments mehrerer Steine in die Arbeitszimmer des Bundeskanzlers. Die Steine wurden mit derartiger Wucht geschleudert, daß die Spiegelrahmen zertrümmerten und in den Vorraum des Zimmers des Bundeskanzlers fielen.

Kritische Lage in Agram.

Agram, 2. Dez. Die Universität auf dem König-Alexander-Platz, in der sich etwa 500 Studenten befinden, wird von Polizei und Gendarmen belagert. Die Studenten haben die Staatsfahne heruntergerissen und eine Trauerfahne gesetzt, die infolge der Sperre der Universität nicht eingeholt werden kann.

Das englische Volk beerbt die Ozeanfliegerin.

London, 1. Dez. Ueber das Vermögen von Fräulein Elise Mackay, die in diesem Jahre bei dem Versuch, den Atlantik im Flugzeug zu überqueren, erkrankt, ist nunmehr nach den Wünschen des Vaters verfügt worden. Der Schatzkanzler Churchill teilt mit, daß ihm eine Summe von etwa 10 1/2 Millionen Mark ausbezahlt worden sei, die Treuhändern zu übergeben ist mit der Bestimmung, sie 50 Jahre lang und Zinsen anzufammeln zu lassen.

Zusammenstoß im Pariser Ostbahnhof.

Paris, 1. Dez. Kurz vor der Einfahrt in den Pariser Ostbahnhof fuhr der von Champanne kommende Arbeiterzug auf eine Rangiermaschine auf. Die Lokomotive, der Postwagen und zwei Wagen dritter Klasse entgleisten und wurden beschädigt. Mehrere Reisende wurden leicht verletzt.

Merkwürdiges Flugzeugunfall.

London, 1. Dez. Bei einem Übungsflug flog ein Militärflugzeug gegen das Halteau eines Fesselballons. Das Tau wurde geschnitten, das Flugzeug stürzte ab. Pilot und Beobachter waren sofort tot.

Sechs Personen durch Einatmen von Gas getötet.

London, 1. Dez. In Stockport kam Freitag eine Familie von sechs Köpfen infolge der Undichtigkeit der Hauptgaszufuhrleitung des Hauses während der Nacht durch Gasvergiftung ums Leben. Elf weitere Personen in den angrenzenden Häusern zogen sich ebenfalls Gasvergiftungen zu. Der Zustand einiger von ihnen ist lebensgefährlich.

Ethamer bei Chamberlain.

Berlin, 1. Dez. Wie Berliner Blätter aus London melden, besuchte der deutsche Botschafter Ethamer am Freitag vormittag den nach mehrmonatiger Abwesenheit wieder auf seinen Posten zurückgekehrten Außenminister Chamberlain im Foreign Office. Im Anschluß daran sprach der Botschafter auf dem britischen Schaham vor, wo ebenfalls eine längere Unterredung stattfand.

Badischer Landtag

Die Verhandlungen des Haushaltsausschusses. Karlsruhe, 1. Dez. Der Haushaltsausschuss besaßte sich am Freitag mit dem Gesetzesentwurf der Regierung über die Aenderung des Landtagswahlgesetzes. In der Staats-

gerichtshof für das Deutsche Reich die Bestimmungen des Landtagswahlgesetzes vom 15. Oktober 1927 in soweit für unzulässig erklärt hat, als die Wahlkreisvorschläge von mindestens 2 Prozent der Wahlberechtigten unterzeichnet sein müssen, schlägt die Regierung vor, nunmehr ganz allgemein die Unterschrift von 50 Wählern unter die Wahlkreisvorschläge zu verlangen.

Diesem Gesetzesvorschlag stimmten sämtliche Parteien zu. In Verbindung damit wurde von demokratischer Seite unter Zurückgreifen auf die ausführlichen Erörterungen bei Beratungen des Landtagswahlgesetzes ein Antrag dahingehend gestellt, daß neben den Wahlkreisvorschlägen eine auf zwei Bewerber beschränkte Landesliste eingebracht werden kann, auf welcher aber Spitzenkandidaten der einzelnen Wahlkreise nicht genannt sein dürfen.

In der Aussprache wurde u. a. von dem Vertreter des Zentrums erklärt, daß seine Partei sämtliche Abänderungsanträge ablehne, aus den Gründen, die schon für die Haltung bei der früheren Beratung maßgebend waren. Die gleiche Erklärung wird von Seiten der Sozialdemokratie abgegeben. Die Deutsche Volkspartei läßt vortragen, daß sie Abänderungsanträge zum Landtagswahlgesetz jetzt nicht mehr eingebracht habe, weil die eingehenden Erörterungen über die von ihr damals gestellten Anträge ergeben hätten, daß das Zentrum und Sozialdemokratie darauf nicht eingehen wollten und deshalb hätte man erneute Anträge für zwecklos gehalten.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 2. Dez. (Heine-Vortrag.) Ein kleiner, aber gewählter Kreis folgte dem Vortrage von Fräulein Heumann, welche etwa 30 Gedichte aus Heines Buch der Lieder in ausdrucksvoller Weise sprach. Der kleine Zuhörerkreis dankte der Rednerin begeistert und es ist sehr zu bedauern, daß so viele Heineverehrer diesen seltenen Genuß veräüßelten.

Sinsheim, 1. Dez. (Straßenperre.) Die Kreisstraße Neidenstein-Epfenbach wird wegen Straßenbauarbeiten vom 5. bis 30. Dezember für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt. Ueber die Zeit der Sperre verkehrt die Kraftpost Sinsheim-Neidenstein-Reichartshausen von Neidenstein über Eschelbronn nach Epfenbach und Reichartshausen mit Haltestelle in Epfenbach Bahnhof. Die Fahrzeiten werden nur unwesentlich geändert.

Sinsheim, 28. Nov. (Gebühren für Einreise-Visa nach Frankreich.) Nach Mitteilung der französischen Konsulats-Agentur Ludwigshafen a. Rh., Wredestraße 7, werden am Donnerstag, 22. Nov. 1928, für die Erteilung von Reise-Visa deutscher Staatsangehörigkeit nach Frankreich folgende Gebühren erhoben: 8.40 Reichsmark für ein gewöhnliches Visum statt 10.50 RM., 0.84 Reichsmark für ein Transit-Visum bzw. Visum zum Aufenthalt in Frankreich von 15 Tagen, statt 1.05 RM. Postspesen kommen besonders in Anrechnung.

Eppingen, 1. Dez. (Ein Autobrand.) In der Nähe von Stebbach kam ein u. a. auch mit fünf Faß Benzin beladenes Lastauto der Firma Jörn, Bierbrauerei, hier, in Brand, wodurch das Auto vollkommen eingeeigelt wurde. Die Stebbacher Feuerwehr bekämpfte nach Möglichkeit das Feuer, doch nur der Anhänger noch zu retten. Ein Glück war es, daß der Brand außerhalb einer geschlossenen Ortschaft entstand. Der Feuerort war weithin sichtbar.

Eppingen, 1. Dez. (Die Fleckviehzuchtgenossenschaft) hielt gestern nachmittag ihre Generalversammlung ab, die von Landrat Strack eröffnet wurde. Aus den Berichten ist zu entnehmen, daß der Kassenstand gegenwärtig 724 Mark beträgt; die Genossenschaft 13 Ortsvereine mit 161 Mitgliedern und 352 eingetragenen Tieren umfaßt. Dem Vorschlag, eine Verkaufs- und Kaufvermittlungshalle ins Leben zu rufen, wurde zugestimmt. Von einer obligatorischen Einführung der Milchleistungsprüfung soll vorläufig noch abgesehen werden, doch ist andererseits ab 1. Januar das Tuberkulosefestungsverfahren für alle Genossen obligatorisch. Mit der Verteilung der Prämien für das Jahr 1928 erreichte die gut besuchte Versammlung ihr Ende.

Enzfeld, 1. Dez. (Vom Arbeitsmarkt.) Die Zahl der Erwerbslosen beträgt gegenwärtig etwa 70. Im Vergleich zum Vorjahr läßt sich feststellen, daß diese Zahl weder eine Besserung noch Verschlechterung erkennen läßt. An der Erwerbslosigkeit ist in erster Linie die Lahtmiegen der Steinindustrie schuld, der es an Aufträgen mangelt.

Wiesloch, 1. Dez. (30 jähriges Dienstjubiläum.) Auf 30 Dienstjahre beim Elektrizitätswerk der Licht- und Kraftversorgung kann Herr Kaufmann Heinrich Müller heute zurückblicken.

Mannheim, 1. Dez. (Selbstmord - Unfall.) Gestern nachmittag wurde im Jungbühl die 49 Jahre alte Ehefrau eines Maschinenbauers in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sie hatte den Gasbrenner geöffnet. Mithilfe Verhältnisse können als Grund angenommen werden. - Gestern vormittag verunglückte ein 23jähriger Schlosser aus Mannheim in einer chemischen Fabrik hier bei der Vornahme von Schweißarbeiten. Er erlitt erhebliche Brandwunden am Unterleib und linken Oberarm.

Krenshelm (bei Tauberbischofsheim), 30. Nov. (Abgestürzt.) Gestern früh stürzte beim Drechen der Knecht des hiesigen Landwirts Markus Kraus so unglücklich in der Scheune ab, daß er sich lebensgefährliche Verletzungen zuzog. Er wurde mit dem Sanitätskauto in die Klinik nach Würzburg verbracht.

Forsheim, 1. Dez. Wegen schweren Scheckfälschungen hatte sich vor dem Schöffengericht der noch nicht ganz 19 Jahre alte Kaufmann Erich Kurt Raible von hier zu verantworten. Er war bei einem Bijouteriegeschäft in Stellung und hatte sich Scheckformulare zu verschaffen gewußt, die er ausfüllte, mit dem Firmenstempel versehen und die Unterschrift der Firma fälschte. Er schädigte seinen Arbeit-

geber um rund 1700 Mark. Das Gericht verurteilte ihn zu 5 Monaten 3 Wochen Gefängnis wegen in fortgesetzter Tat verübter erschwerter Privatursachenfälschung in rechtl. Zusammenstößen mit Betrug. Die Untersuchungshaft wurde in Anrechnung gebracht.

Urloffen, 29. Nov. Heute mittag kurz nach 12 Uhr erlitt Herr Oberlehrer Diemer einer leichten Schlaganfall. Er dürfte wohl auf längere Zeit dienstunfähig sein, so daß eine Hilfskraft für ihn nötig wird. Hoffentlich erholt er sich wieder, daß er seiner Familie noch viele Jahre erhalten bleibt.

Hansbach, 29. Nov. Schwer verwundet ist in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag der Müller Severin Schmitter, welcher in der hiesigen Stadtmühle beschäftigt ist. Bei Benützung des Aufzuges, um von dem Speicher in die zu ebener Erde liegende Mühle hinunterzufahren, brach an dem Aufzuge eine Gurte und Schmitter fiel mit dem beladenen Aufzug in die Tiefe. Eine schwere Körperverletzung und noch innere Verletzungen sind die Folgen dieses Unfalls. Wir wünschen diesem braven Familienvater und fleißigen Manne völlige Wiedergenesung.

Nordrach (bei Offenburg), 1. Dez. (Unfall.) Der Holzfuhmann Josef Braun verunglückte auf dem Verladepfad seines Dienstherrn dadurch, daß ein Holzstamm ihm einen Fuß unterhalb des Knies abschnitt.

Freiburg, 1. Dez. (Baumschäden durch Schneefall.) Der starke Schneefall hat in den Wäldern von St. Peter großen Schaden angerichtet. Besonders zahlreich sind die jungen Tannen unter der Schneelast zusammengebrochen.

Sauldorf (bei Neffelsch), 1. Dez. Von den Pferden geschleift worden.) Einem in Sauldorf wohnenden Händler gingen zwischen Sauldorf und Boll die Pferde durch, so daß er eine längere Strecke geschleift wurde. Er erlitt neben einem schweren Schädelbruch mehrere Rippenbrüche und Lungenverletzungen. In lebensgefährlichem Zustand mußte er ins Neffelscher Krankenhaus verbracht werden.

Singen, 1. Dez. (Schwerer Unglücksfall.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde dem Zettlarbeiter Kändler von Radolzell, als er die Geleise überschritt, von einer ausfahrenden Lokomotive das rechte Bein unterhalb des Knies abgefahren. Dem behauerten Mann, Vater von 5 Kindern, mußte sofort der Fuß abgenommen werden.

„Es lebe Freiburg!“

Freiburg, 1. Dez. Bei dem von der „Freiburger Sig.“ ausgeschriebenem Wettbewerb um die beste Komposition für ein der Stadt Freiburg gewidmetes Lied erhielt den ersten Preis die Komposition „Es lebe Freiburg!“ von Chorleiter Hans Schumacher-Glücklich (Weser). Der 2. und 3. Preis wurde Julius Rey-Danzig für zwei Kompositionen zugesprochen. Der erste Preis wurde mit 500 RM., der 2. mit 300 und der 3. mit 200 RM. dotiert.

Raubversuch in einer Bankfiliale.

Berlin, 1. Dez. Ein eigenartiger Raubanschlag wurde heute morgen bei der Filiale der Dresdner Bank in der Frankfurter Allee verübt. Kurz nach 9 Uhr erschien am Kassenschalter ein etwa 1,70 Meter großer Mann in mittlerem Alter, der Arbeiterkleidung trug, und legte dem Kassierer, ohne ein Wort zu sagen, einen Zettel auf den Tisch. Auf diesem verlangte er sofort 8000 RM., widrigenfalls er das Lokal „mit Handgranaten bearbeiten“ werde. Der Kassierer erklärte dem Mann, daß er den Tresor erst aufmachen müsse und nachsehen wolle, ob er so viel Geld da habe. Zum Schein begab er sich an den Tresor, ging aber darum herum und hinaus und suchte einen Schupo-Beamten als er mit diesem zurückkehrte, waren schon andere Kunden gekommen. Dies hatte den Urheber des Anschlags anscheinend veranlaßt, zu verschwinden. Ob er wirklich Handgranaten bei sich gehabt hat, ist nicht geklärt.

Einbruch durch die Schaufenscheibe.

Berlin, 1. Dez. Heute nacht ist in das Pelzhaus Salbach, Unter den Linden, ein äußerst frecher Einbruchdiebstahl verübt worden. Kurz nachdem der Wächter seinen regelmäßigen Rundgang absolviert hatte, wurde von den Eindringern eine Schaufenscheibe eingedrückt und durch das Stahlgitter, das sich hinter der Scheibe befand, einige kleinere Pelze hindurchgezogen. Die Räuber entkamen in einem Auto. Ihre Beute ist nur darum verhältnismäßig geringfügig, da in dem Geschäft nichts die kostbaren Edelpelze im Schaufenster durch weniger wertvolle ersetzt werden. Die sofort aufgenommene Verfolgung blieb ohne Erfolg.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball-Ergebnisse aus Süddeutschland.

- Gruppe Württemberg: Sportfreunde Stuttgart - Vf.B. Stuttgart 1:3. Germania Brötzingen - Vf.R. Heilbronn 3:0. Union Böckingen - 1. F.C. Birkenfeld 6:1. Gruppe Nordbayern: A.S.V. Nürnberg - 1. F.C. Bayreuth 1:0. Bayern Hof - Vf.R. Fürth 1:8. Gruppe Südbayern: Bayern München - 1860 München 1:2. Jahn Regensburg - Wacker München 2:2. Schwaben Ulm - Teutonia München 2:6. Gruppe Baden: Karlsruher F.V. - Sport-Club Freiburg 7:0. Freiburger F.C. - F.V. Offenburg 2:2. Rastatter F.V. - Spiel-Vgg. Freiburg 3:0. F.C. Billingen - Phönix Karlsruhe 1:0. Gruppe Main: Eintracht Frankfurt - F.S.V. Frankfurt 2:4. Rot Weiß Frankfurt - Offenbacher Kickers 0:0. Viktoria Achaffhausen - Union Niederrad 3:6. Germania Bieber - Spiel-Vgg. 60/94 Hanau 5:0. F.Vgg. 03 Fehentheim - F.C. Hanau 93 1:7. Gruppe Hessen: Sport-Gem. Höchst - Alemannia Worms 3:4. Borussia Worms - Spiel-Vgg. Arheilgen 8:0. Vf.L. Neu-Isenburg - F.C. Langen 2:2. Chaffia Bingen - F.S.V. 05 Mainz 0:3. Gruppe Rhein: Vf.L. Neckarau - Vf.R. Mannheim 2:2. S.V. Waldhof-Mannheim - Phönix Ludwigshafen 4:1. F.C. Mandelbühl - Pfalz Ludwigshafen 5:0. Vf.Gef. 03 Ludwigshafen - Mannheim 08 2:2. Gruppe Saar: 1. F.C. Idar - F.V. Saarbrücken 1:3. S.V. 05 Saarbrücken - Vf.R. Pirmasens 2:1. F.C. 02 Kreuznach - Borussia Neunkirchen 0:2. Sportfreunde - Saar 05 Saarbrücken 0:2. Kreisliga. Kreis Schwarzwald: F.C. Singen - Vf.R. Schwenningen 3:2. St. Georgen - F.C. Konstanz 1:8.

Die wichtigsten Sport-Ereignisse.

An dem Schwimmfest der Societe de Nation in Straßburg nahmen deutsche Schwimmer in großer Zahl und mit Erfolg teil. Der Fußball-Städtekampf Hamburg - Kopenhagen sah die Dänen mit 3:1 in Vortell. Der in Mailand ausgetragene Fußball-Länderkampf Italien

Holland endete mit 3:2 zugunsten Italiens.
Die Oberste Deutsche Rennsportbehörde setzte die Renntermine für 1929 fest. Das Deutsche Derby findet danach am 30. Juni in Hamburg statt.
Der Vorstand des Deutschen Fußballbundes genehmigte für das laufende Jahr 16 Lehrsätze gegen Berufsmannschaften. Davon entfallen neun auf Süddeutschland.
Der deutsche Rugbymeister Heidelberger Ruderklub schlug gestern seinen Lokalrivalen, Heidelberger Ruder-Gesellschaft, mit 6:0 Punkten.
Der deutsche Meister im Rückenschwimmen, Küppers, stellte einen neuen deutschen und europäischen Rekord im 200 Meter Rückenschwimmen auf.

Radio-Programm

für Montag, den 3. Dezember:

Breslau. 20.45 Uhr: Klavierkonzert.
Frankfurt. 13-14 Uhr: Mittagsständchen. 15.05 Uhr: Stunde der Jugend. 16.35-18.05 Uhr: Neue Operetten. 19 Uhr: Zauber der Südsee. 19.30 Uhr: Komische Oper von Mozart. (Cosi fan tutti.) Anschl.: Schallplattenkonzert.
Hamburg. 20 Uhr: Die vier Temperamente in Liebe.
Köln u. Langenberg. 20 Uhr: Musik. 21 Uhr: Japan.

Königsberg. 20.45 Uhr: Novellen um Kant. 22.30-24 Uhr: Tanzmusik aus Berlin.
Leipzig. 21 Uhr: Kath. Kirchenmusik. 22.15 Uhr: Tanzmusik.
München u. Kaiserlautern. 16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21.10 Uhr: Alte Kammermusik.
Stuttgart. 10.30-11 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.35 Uhr: Neue Operetten. (Frankfurt.) 20 Uhr: Konzert aus der Liederhalle.
Barcelona. 22.30 Uhr: Konzert.

Sehenswürdigkeit: Radio-Häuser Heidelberg Zeichen 4001
Hörsaal - Kabinen - Verkauf sämtlicher Zubehörteile nach allen Orten. - Betriebsbesuch u. Besichtigung unentgeltlich.
Radio-Literatur, Programm-Zeitungen bei J. Dell Buchhlg., Sinsheim.

Straßenperre.

Wegen Verbesserung des Kreiswegs Nr. 42 zwischen Heidenstein und Epsenbach wird der Weg für den Verkehr von Kraftfahrzeugen aller Art in der Zeit vom 5. bis 30. 12. 1928 gesperrt.
Umgehungsweg: Kreisweg 57 über Heidenstein-Eichelbrunn-Epsenbach und umgekehrt.
Zuwendungen werden gemäß § 121 B. Str. G. B. mit Geld oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Sinsheim, den 1. Dezember 1928.
Badisches Bezirksamt.



Nickelwaren in reicher Auswahl
für jeden Zweck.
E. SCHICK
Gegründet 1875

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, sagen innigen Dank

Familie Karl Stoll

Sinsheim, den 3. Dezember 1928.



Elektrische
Bratpfannen

Ohne erst den Herd anzünden zu müssen, kann man mit der elektr. Bratpfanne sofort alle Pfannengerichte herstellen.

Elektr. Bratpfannen in kräftiger Ausführung mit Stiel von . . . RM. **9.50** an

Elektrizitätswerk Sinsheim a. E.
Telefon 233.



Schenk
Reichardt-Pralinen
das macht ihr Freude!

Weihnachten! Draußen herrschen Schnee und Kälte, aber unsere Herzen wärmt ein schönes Gefühl; denn jetzt ist die Zeit, wo die Menschen liebevoll und aufmerksam gegeneinander sind, wo Geben und Empfangen uns glücklich machen. Wie sollen wir denen, die uns nahestehen, zeigen, daß wir an sie denken? Senden Sie allen, die Sie lieb haben, diese Weihnachten eine Schachtel Reichardt-Pralinen „Besser denn je“: Das macht ihnen Freude.

„Besser denn je“

Zu Weihnachten
REICHARDT-PRALINEN

Vergebung von Erbarbeiten.

Für die Entwässerung des Babladter Tales auf Gemarkung Rappenauf ist die Ausführung der Talbachkorrektur (etwa 2200 m Länge) und der einmündenden Seitengraben (etwa 1400 m Länge zu vergeben.) (etwa 9000 cbm Erdbewegung). Angebote hierauf sind verlossen und mit Aufschrift: „Entwässerung Rappenauf“ beim Bürgermeisteramt Rappenauf bis längstens **Mittwoch, den 12. Dezember 1928, vormittags 11 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, einzureichen. Angebotsvor- drucke sind beim Kulturbauamt Heidelberg, so lange Vorrat reicht, gegen Erstattung von Mk. 1.- erhältlich. Pläne und Bedingungen liegen auf beim **Bab. Kulturbauamt Heidelberg.**

Alpaka, Silberauflage u. Silber bei
Bestecke Alb. Wickenhäuser gegenüber d. Rathaus

Von leistungsfähigem Geschäftsunternehmen wird in erster Geschäftsstelle
Sinsheim ein

aden

zu mieten gesucht.

Evtl. kommt auch ein Hauskauf in Frage.

Angebote unter Nr. 1869 an den Landboten erbeten.

Drucksachen aller Art liefert schnell und gut die **B. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim.**

Sprechstunde

der
Handwerkskammer Mannheim
am Dienstag, d. 4. Dez. von vormittags 10 Uhr ab im Gasthaus z. „Bären“

Suchen Sie Absatz?

dann inserieren Sie laufend im
Landboten der Heimatzeitung.

Stadtpark-Lichtspiele

Dienstag, den 4. Dezember 1928 nachm. 4 Uhr u. abends 8.30 Uhr.

Film-Vortrag

des Schriftstellers
Dr. Justus Schmidel:
Meine Studien u. Erlebnisse im unerschlossenen Canada

Ein Film für den Naturfreund, Landwirt, Jäger, Forscher, Lehrer und Schüler. Ein Film, der von Anfang bis Ende fesselt. — Jugendliche haben Zutritt. —

Kartenvorverkauf:
Preise: Mk. 1.20, 1.—, —.80, —.60.
Vorverkauf an der Theaterkasse
Näheres siehe auch Plakate.

Bereits seit dem frühen Sommer habe ich mich bemüht, preiswerte und beste Qualitätsmäntel, ausgesucht in Farbe und Musterung, das Beste in Paßform und Verarbeitung für Sie herstellen zu lassen. Meine

Mantel-Woche

vom 30. November bis 8. Dezember

ist ein schlagender Beweis für meine Leistungsfähigkeit. Mein Angebot in

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Mänteln

stellt in Qualität und Preisstellung die denkbar günstigste Einkaufsgelegenheit dar. Ich habe 5 Preisklassen geschaffen und es ist Ihr Vorteil, Ihren Bedarf noch vor der zu erwartenden großen Nachfrage zu decken.

Der Herren-Mantel	Jünglings-Mantel	Knaben-Mantel
52.- moderne, gute Ulster und Paletots	28.- der Mantel für den täglichen Gebrauch	1 Restposten Größe 3-12
68.- moderne Paletots mit Samtkragen, Ringsgurtmantel	36.- Gebrauch	8.- bis 14.-
78.- ausgesuchte, bess. Straßenmäntel und 2-reihige Paletots	44.- der Straßenmantel	Weitere Preislagen:
	56.- der 2-reihige Schwedenmantel	16.- 20.-
	65.- Der moderne Rundgurt	18.- 24.-
		und höher!

Ernst Zimmermann, Heilbronn

Sülmerstraße 39 am Hafenmarkt Sülmerstraße 39

Schriftleitung: H. Becker; Druck und Verlag: B. Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.